

Rösser, Zentner Menschen, Beifall

Kötzing (oy). „Geh' Weib, scham di!" — Dieser tadelnde Zuruf galt beileibe nicht der Gattin eines Volksfestbesuchers bei der Bestellung der vierten Maß, er richtete sich vielmehr an eine bildschöne Fuchsstute der Zugleistungsprüfung. Das Roll hatte nämlich angesichts einer Schlepplast von über einer Tonne kapituliert. Doch auch für seine vergeblichen Anstrengungen wurde es belohnt: ein anerkennender Klaps des Besitzers und der begeisterte Beifall des vielköpfigen Publikums. Die Amberger Insel mit ihrem Weltkämpfer stärksten Pferde war am Sonntag erneut Magnet für etwa 6000 Zuschauer. Alle, die sich bis zu acht Stunden um das Turnierareal geschart hatten, brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Sie erlebten faszinierenden Sport.

Bereits auf dem Abriehtplatz klickten die Kameraverschlüsse unaufhörlich, wurden fachkundige Kommentare über etwaige Siegesaussichten gegeben sowie Form und Ausbildung der einzelnen Rösser kritisch unter die Lupe genommen. Das Volksgemurmel verstärkte sich, wenn Tier und Pferdeführer durch einen wahren Wall von Leibern das Karree betreten. Auf dem Weg zum Start zeigte sich dann meist schon deutlich Phlegma oder Temperament. Manche schienen es kaum erwarten zu können, vor den schweren Schlitten gespannt zu werden, andere hingegen brachten dem 300 Kilogramm wiegenden Ungetüm sichliches Mißtrauen entgegen.

Das Anschirren entpuppte sich als Prozedur mit manchen Hindernissen. Mal trat das Roß gelassen vor die Zugvorrichtung und ließ sich die Leinen lammfromm anlegen, mal mußten vier oder fünf Männer alle Kräfte aufbieten, um den „elendiglichen Heiter" in die richtige Position zu bugsieren. Doch irgendwann war es immer soweit: Die rote Starterflagge senkte sich, die Sesspahren begannen zu laufen und der 40-Meter-Spurt mit Zentnerlasten im Schlepptau ging ab.

In den Probezügen konnte der Eindruck entstehen, die Tiere „spielten" mit dem Gewicht. Aber im Haupt-, spätestens jedoch im Finalzug, wurde deutlich, welche gewaltige Kraft notwendig war, um die vorgeschriebene Strecke innerhalb des Zeitlimits von zwei Minuten zu bewältigen. Die Pferde legten sich im Wortsinn „ins Zeug", sprangen mit samt dem Schlitten förmlich ab und preschten auf die Ziellinie zu. Dabei waren die äußeren Bedingungen nicht gerade günstig. Das Publikum und der veranstaltete Reit- und Fahrverein freuten sich zwar über das makellose Pfingstwetter, die Pferde hingegen vermißten den kühlenden Schatten sehr. Der Hochwasserfreilegung wa-

Unbändige Kraft und staunenswerte Harmonie zwischen Tier und Mensch zogen wieder Tausende von Zuschauern auf die Amberger Insel. Eines der Doppelgespanne bewegte gar die Last von 43 Zentnern, was einem Kolllgewicht von etwa 20 Tonnen entspricht.

ren auf der Flußseite viele Bäume zum Opfer gefallen, unter denen sich die Rösser in den vergangenen Jahren erholen konnten. Zudem bremste das trockene Gras die Fahrt in erheblichem Maße, so daß sich die Verantwortlichen entschlossen, mit Rücksicht auf die Vierbeiner die Zuladung gegenüber der Ausschreibung zu verringern.

Trotzdem wurden teilweise enorme Lasten bewegt. So stellten bei den Doppelgespannen die Rappen von Hans Mathes aus Großhelfendorf (Oberbayern) einen neuen Platzrekord auf. Sie zogen sage und schreibe 43 Zentner über die Strecke! Ihnen und ihrem Besitzer bereitete das Publikum wahre Ovationen. Die Jury entschied daraufhin spontan, diesem Trio einen Ehrenpreis zuzuerkennen.

Der Star der Zugleistungsprüfung 1982 war einmal mehr „Gibus" von der Brauerei Falter in Regen. Der mittlerweile achtjährige Rapphengst hatte sich bereits in den beiden vergangenen Jahren den Titel eines „stärksten Pferdes in Bayern" gesichert und heuer gelang ihm ein „klassischer Hatrick". Obwohl im Hauptzug noch nicht der Schnellste, spielte er in der Entscheidung seine unbändige Kraft aus und gewann erneut souverän. Der Titel blieb also zum dritten Male hintereinander „im Lande".

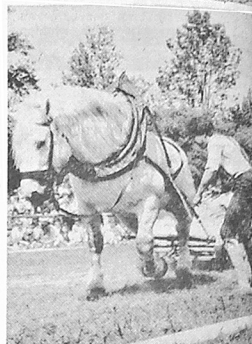
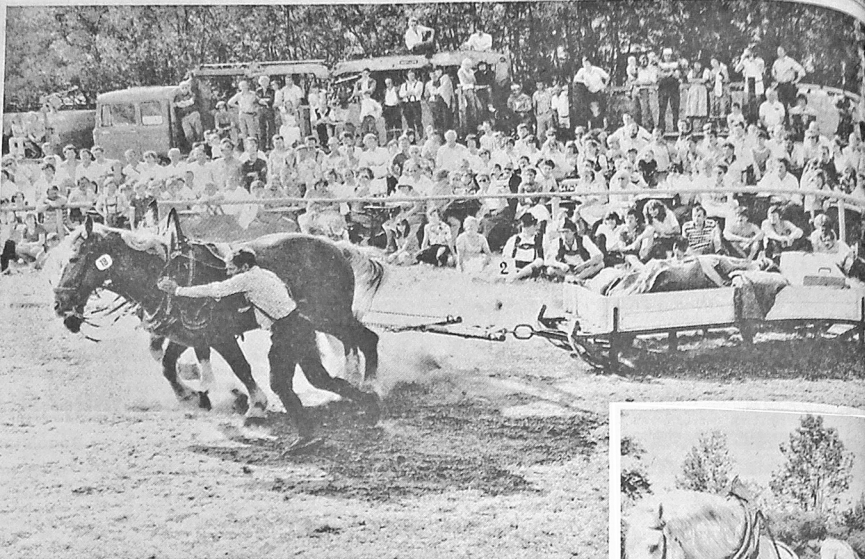
Das Publikum geriet vor allem in den Finaldurchgängen schier aus dem Häuschen. Die Ordner hatten alle Hände voll zu tun, die Zuschauer wenigstens von der Bahn fernzuhalten. Beifallswogen brachen über Tier und Führer herein, wenn in einer besonders guten Zeit die Distanz zurückgelegt wurde. Doch auch für die diejenigen, welche nach vielen vergeblichen Versuchen das Anziehen verweigerten, gab es reichlich Applaus. Pferdebisitzer und Schaulustige bewiesen somit Verständnis für die leistungsfähigkeit der Rösser.

Die Ergebnisse: Leichte Klasse bis 650 Kilogramm Eigengewicht: 1. Johann Geiger (Oberried) mit Max, 2. Konrad Gerhardt (Rindberg) mit Susi, 3. Karl Reimer (Voggenzell) mit Hans, 4. Franz Pendl (Gehstori) mit Liesl, 5. Norbert Krämer (Treffelstein) mit Steffi.

Mittelschwere Klasse von 650 bis 850 Kilogramm Eigengewicht: 1. Reinhard Neubauer (Kapfberg) mit Buwe, 2. Alois Hastreiter (Ramsried) mit Jupp, 3. Martin Mierswald (Haag) mit Hans, 4. Alois Hastreiter (Ramsried) mit Charly, 5. Josef Fischer (Maulendorf) mit Max.

Schwere Klasse ab 850 Kilogramm Eigengewicht: 1. Brauerei Falter (Regen) mit Gibus (gleichzeitig „stärkstes Pferd Bayerns"), 2. Johann Georg Ueber (Pesensricht) mit Fritz, 3. Karl Wölker (Vilseck) mit Filou, 4. Hans Kieweg (Kastl) mit Bruno, 5. Hans Mattes Großhelfendorf mit Fritz.

Doppelgespanne ohne Gewichtseinteilung: 1. Gespänn Reimer/Geiger (Voggenzell/Oberried), 2. Gespänn Mierwald (Haag), 3. Gespänn Wittenzeller/Fischer (Haus/Maulendorf), 4. Gespänn Mattes (Großhelfendorf).



40 Meter mit Gewicht von mehr als 1000 Kilogramm war für manches Pferd zuviel. Da half auch Anführer nichts mehr.



Ein Bussell für den Gewinner. Der Besitzer des Pferdes fiel seinem Tier einlach um den Hals und küßte es ab. Aufn. Obermaier



Der Rapphengst „Gibus" der Brauerei Falter verteidigte erneut seinen Titel als „stärkstes Pferd Bayerns". Auch das Pfingstbrautpaar ließ es sich nicht nehmen, dem Sieger zu gratulieren.